

Masterstudiengang Osteuropäische Kulturstudien

KVV SoSe 2017

Modul M_GKW Kulturwissenschaftliche Grundlagen der Osteuropaforschung

Das obligatorische Seminar „Grundlagen der Osteuropa-Forschung“ wird wieder im Wintersemester 2017/18 angeboten.

Holocaust in Osteuropa. Besatzungsgesellschaften und lokale Nachbarschaft

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	12-14	Garystr. 55, Seminar- raum 101	Agnieszka Wieters- Wierzcholska

Die Stätten der Vernichtung der europäischen Juden während des Holocaust liegen zum großen Teil im östlichen Europa. Als die deutschen Besatzer in diese Gebiete einmarschierten, trafen sie auf über Jahrhunderte gewachsene, sehr komplexe, multiethnische Gesellschaften. Im Seminar blicken wir auf den Holocaust aus der Perspektive eben jener besetzten Gesellschaften. Was passierte mit dem sozialen Gewebe auf Lokalebene als die deutschen Besatzer ihre Gewaltherrschaft etablierten und neue, rassistische Hierarchien den Lokalbevölkerungen aufzuzwangen? Welche Folgen hatte das von durch die Besatzung induzierte Machtgefälle zwischen jüdischen und unterschiedlichen nicht-jüdischen (Opfer)gruppen. Im Seminar nähern wir uns dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven: Kann man auf Lokalebene von „Bystandern“ sprechen? Wie sah der Alltag von Helfern und Rettern aus? Welche Gruppen profitierten von dem Mord an ihren jüdischen Nachbarn? Wie kam es zu der aktiven Beteiligung der Lokalbevölkerung an dem Holocaust? Mittlerweile gibt es eine umfangreiche, zum Teil hoch kontroverse Forschungsliteratur zu dem Thema, die wir im Seminar diskutieren werden. Daneben arbeiten wir mit unterschiedlichen Quellengattungen: Erinnerungen, zeitgenössischen Untergrundquellen, verschiedenen Quelleneditionen, oral history-Interviews, Filmen und Literatur. Die Kenntnis einer osteuropäischen Sprache ist von Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Literatur:

Longerich, Peter: Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung. München /Zürich 1998.

Grabowski, Jan: Hunt for the Jews. Betrayal and Murder in German-occupied Poland. Bloomington, Indiana 2013.

Modul M_LKM Literatur, Künste und Medien Osteuropas (Wahlschwerpunkt je nach Sprache: Polen oder Russland)

Zwischen den Weltkriegen / Between the Wars: Jüdisches Polen 1918-1939 / Jewish Poland 1918-1939

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP; Univ. Haifa	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo		16-18 bzw. 16-20	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 2.27	Prof. Dr. Magdalena Marszałek; Dr. Marcos Silber

Das Seminar stellt die erste Lehrveranstaltung aus der geplanten Veranstaltungsreihe zur Kulturgeschichte Polens/Ostmitteleuropas in der Zwischenkriegszeit dar. Im Fokus des Seminars im Sommersemester 2017, das in Kooperation mit der Universität Haifa angeboten wird, steht das kulturelle und gesellschaftspolitische Leben der zweitgrößten ethnisch-konfessionellen Minderheit der 2. Polnischen Republik (1918-1939): Die jüdische Bevölkerung betrug mit ca. 3 Mio. etwa 10% der Gesamtbevölkerung Polens in der Zwischenkriegszeit und bildete zugleich die zweitgrößte jüdische Bevölkerungsgruppe weltweit (nach den USA). Nach etwa 800 Jahren der jüdischen Diaspora auf den polnischen Gebieten erlebte das jüdische Leben in Polen zwischen den Weltkriegen eine beschleunigte Modernisierung, Säkularisierung und Politisierung und somit eine enorme kulturelle Ausdifferenzierung und Produktivität – in allen Bereichen der Kultur (Literatur, Presse, Theater, Film, Wissenschaft, Alltagskultur).

Das Seminar führt zunächst in die politische Entwicklung der 2. Polnischen Republik ein – mit Blick auf die Situation der polnischen Judenheiten. Im ersten Teil des Seminars – unter der Leitung von Prof. Magdalena Marszałek – werden einige Schlüsseltexte (Reiseberichte, literarische Erzählungen, Publizistik, Memoiren) der Akteur_innen und Zeitzeugen des polnisch-jüdischen Lebens zwischen den Weltkriegen (u.a. Alfred Döblin, Isaac Bashevis Singer, Aleksander Hertz) diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars – unter der Leitung des Historikers Dr. Marcos Silber von der Universität Haifa – werden einige Aspekte des jüdischen Lebens in Polen vertieft kulturhistorisch analysiert, u.a. die Bildungswege, Prozesse der Akkulturation und der Nationsbildung, Korrespondenzen zwischen dem Zionismus und dem polnischen Nationalismus, jüdische Alltagskultur sowie Film und Theater.

Das Seminar findet montags 16-18 Uhr bzw. 16-20 Uhr (insgesamt 30 SWS) statt. Arbeitsmaterialien werden zu Semesterbeginn bereitgestellt. Seminarsprachen sind Deutsch und Englisch! Lesekenntnisse des Polnischen bzw. des Jiddischen sind vorteilhaft, aber keine Voraussetzung.

Konstruktion und Dekonstruktion von Nationalklassikern im europäischen Vergleich

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP; AVL/Univ. Jena, Halle	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	s. u.		s. u.	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Dr. des. Agnieszka Hudzik; Dr. Paula Wojcik

Europäische Nationalklassiker entstehen mehrheitlich im 19. Jahrhundert und zeigen das Bemühen an, nationale Identität auf kulturpolitischer Ebene zu stabilisieren. Goethe und Schiller in Deutschland, Shakespeare in Großbritannien, Victor Hugo in Frankreich, Alexander Puschkin in Russland, Adam Mickiewicz in Polen, Dante in Italien, Sandor Petöfi in Ungarn, Karel Mácha in Tschechien werden zu Propheten und Musensöhnen gekürt und gelten als Höhepunkt der Literaturgeschichte der jeweiligen Nation. Sie werden mit Jubiläen gefeiert, mit

Denkmälern geehrt, auf Gemälden überhöht, ihre Werke werden in Prachtausgaben und günstigen Drucken flächendeckend verbreitet und dabei zunehmend auch in die populäre Kultur überführt. Die ideelle und materielle Omnipräsenz ruft jedoch auch Gegenreaktionen vor, in denen die Klassiker als überlebte, musealisierte, oft reaktionäre Relikte deklariert werden und vom Sockel gestürzt werden sollen. Das Ziel des Seminars ist es, am Beispiel von ausgewählten Schriftstellerfiguren die Mechanismen zu erarbeiten, die der Konstruktion und Dekonstruktion von Klassikern zugrunde liegen.

Das Seminar wird in Zusammenarbeit der Universitäten Jena und Halle mit der Universität Potsdam durchgeführt. Teil des Seminars sind zwei Studierendenworkshops, von denen jeweils eine Veranstaltung in Halle und eine in Potsdam stattfindet. Ziel der Workshops ist es, die Prozesse der Klassikerbildung und konstruierender wie dekonstruierender Rezeption bis in die populäre Kultur (Comic, Film) an unterschiedlichen Phänomenen zu diskutieren. Darüber hinaus sollen Ausflüge an Stätten der Klassikerpflege auch die materielle Seite des ‚Klassikerkultes‘ verdeutlichen. Die Kosten für die Exkursionen können zum Teil übernommen werden, von den Studierenden wird erwartet, dass sie einen Anteil der Exkursionskosten (max. 50€) selbst tragen.

Für das Seminar wird ein Reader mit Auszügen aus Primärtexten (unter anderem Goethes *Faust*, Shakespeares *Romeo und Julia*, Mickiewiczs *Pan Tadeusz*, Gombrowiczs *Trans-Atlantik*, Kunderas *Unsterblichkeit*, Esterhazys *Das Buch des Hrabals*, Bitows *Puschkinhaus*) sowie Klassiker-Essays (unter anderem von T.S. Eliot, Italo Calvino, Bert Brecht, J.M. Coetzee) bereitgestellt.

Termine:

Block I: 4 reguläre Seminarsitzungen (donnerstags 14-16 Uhr, 20.04.2017, 27.04.2017, 4.05.2017, 11.05.2017, Raum: 1.22.037, Campus am Neuen Palais)

Thema: „Essays zum Phänomen der Nationalklassiker und Theorie zur Kanonforschung“

Block II: Blockseminar von 5 Sitzungen, 9.-11. Juni 2017 (Freitagmittag bis Sonntagmittag), Veranstaltungsort Halle/Weimar, Uhrzeiten und Planung werden bekanntgegeben; Thema: „Goethe, Shakespeare, Mickiewicz“;

Geplanter Ausflug nach Weimar

Block III: Blockseminar von 5 Sitzungen, 7.-9. Juli 2017 (Freitagmittag bis Sonntagmittag), Veranstaltungsort Potsdam, Uhrzeiten und Planung werden bekanntgegeben

Thema: „Gombrowicz, Kundera, Esterhazy“;

Geplanter Besuch des Literaturfestivals LIT:potsdam

Russlands Utopien und Dystopien im europäischen Kontext

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Norbert Franz

Träume vom idealen Staat wurden in der frühen Neuzeit zu einem häufiger genutzten Genre der Literatur, die von Thomas Moore's Roman „Utopia“ (1516) die Gattungsbezeichnung übernommen hat. Angesichts der von den Sozialingenieuren angestrebten „Ideale“ wurden im 20. Jh. daraus immer öfter Albträume, literarisch: Dystopien. Russische Autorinnen und Autoren haben im 19., 20. und 21. Jh. wichtige Texte zu der Gattung beigesteuert. Diese Texte werden im Seminar in ihrer literarischen und gesellschaftspolitischen Dimension analysiert.

Ein jiddischer Fabeldichter der Bukowina: Eliezer Shteynberg

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Di	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 039	Cornelia Martyn

Eliezer Shteynberg (1880-1932) und Itzik Manger (1901-1969) gelten als die bedeutendsten jiddischen Dichter der Bukowina. Während Manger als „Prinz der jiddischen Ballade“ berühmt wurde, waren die Fabeln Shteynbergs weit über die Grenzen der Bukowina hinaus bekannt und geschätzt. Zu Recht, denn Shteynbergs Fabeln sind dichterische Meisterwerke ihrer Gattung und für Kinder wie für Erwachsene gleichermaßen ansprechend. Gleiches gilt für Shteynbergs Märchen. Doch mit der Vernichtung des jiddischsprachigen Kulturraums in Europa, gerieten auch die Fabeln und Märchen Eliezer Shteynbergs weitgehend in Vergessenheit.

Im Seminar werden einige der Fabeln und Märchen Eliezer Shteynbergs im Original gelesen und besprochen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars bildet die Frage nach der Übersetzbarkeit von Shteynbergs Fabeln, die mit ihrer bildhaften Sprache und dichterischen Struktur Übersetzer vor besondere Herausforderungen stellen. Parallel zur Lektüre der jiddischen Texte sollen daher auch diverse Übersetzungen mit diesen verglichen werden.

Literatur:

Dithmar, Reinhard: Die Fabel - Geschichte Struktur Didaktik. Paderborn 1974.

Hacken, Vera: Kinder-Yorn, Jugnt-Yorn mit Eliezer Shtaynberg. Tel-Aviv 1969. (dt: Hacken: Kinder- und Jugendjahre mit Elieser Steinberg. Aachen 2014).

Leviant, Curt: The Jewish Book of Fables – ed Works Eliezer Shtaynberg. Chapel Hill 2003.

Steinberg, Elieser: Der Regenbogen – Märchen und Fabeln. Berlin 2013.

Modul M_IOS Interkulturelle Osteuropastudien

Zwischen den Weltkriegen / Between the Wars: Jüdisches Polen 1918-1939 / Jewish Poland 1918-1939

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP; Univ. Haifa	deutsch
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Mo	wöch.	16-18 bzw. 16-20	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 2.27	Prof. Dr. Magdalena Marszałek; Dr. Marcos Silber

Das Seminar stellt die erste Lehrveranstaltung aus der geplanten Veranstaltungsreihe zur Kulturgeschichte Polens/Ostmitteleuropas in der Zwischenkriegszeit dar. Im Fokus des Seminars im Sommersemester 2017, das in Kooperation mit der Universität Haifa angeboten wird, steht das kulturelle und gesellschaftspolitische Leben der zweitgrößten ethnisch-konfessionellen Minderheit der 2. Polnischen Republik (1918-1939): Die jüdische Bevölkerung betrug mit ca. 3 Mio. etwa 10% der Gesamtbevölkerung Polens in der Zwischenkriegszeit und bildete zugleich die zweitgrößte jüdische Bevölkerungsgruppe weltweit (nach den USA). Nach etwa 800 Jahren der jüdischen Diaspora auf den polnischen Gebieten erlebte das jüdische Leben in Polen zwischen den Weltkriegen eine beschleunigte Modernisierung, Säkularisierung und Politisierung und somit eine enorme kulturelle Ausdifferenzierung und Produktivität – in allen Bereichen der Kultur (Literatur, Presse, Theater, Film, Wissenschaft, Alltagskultur).

Das Seminar führt zunächst in die politische Entwicklung der 2. Polnischen Republik ein – mit Blick auf die Situation der polnischen Judenheiten. Im ersten Teil des Seminars – unter der

Leitung von Prof. Magdalena Marszałek – werden einige Schlüsseltexte (Reiseberichte, literarische Erzählungen, Publizistik, Memoiren) der Akteur_innen und Zeitzeugen des polnisch-jüdischen Lebens zwischen den Weltkriegen (u.a. Alfred Döblin, Isaac Bashevis Singer, Aleksander Hertz) diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars – unter der Leitung des Historikers Dr. Marcos Silber von der Universität Haifa – werden einige Aspekte des jüdischen Lebens in Polen vertieft kulturhistorisch analysiert, u.a. die Bildungswege, Prozesse der Akkulturation und der Nationsbildung, Korrespondenzen zwischen dem Zionismus und dem polnischen Nationalismus, jüdische Alltagskultur sowie Film und Theater. Das Seminar findet montags 16-18 Uhr bzw. 16-20 Uhr (insgesamt 30 SWS) statt. Arbeitsmaterialien werden zu Semesterbeginn bereitgestellt. Seminarsprachen sind Deutsch und Englisch! Lesekenntnisse des Polnischen bzw. des Jiddischen sind vorteilhaft, aber keine Voraussetzung.

Konstruktion und Dekonstruktion von Nationalklassikern im europäischen Vergleich

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP; AVL/Univ. Jena, Halle	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	s. u.		s. u.	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Dr. des. Agnieszka Hudzik; Dr. Paula Wojcik

Europäische Nationalklassiker entstehen mehrheitlich im 19. Jahrhundert und zeigen das Bemühen an, nationale Identität auf kulturpolitischer Ebene zu stabilisieren. Goethe und Schiller in Deutschland, Shakespeare in Großbritannien, Victor Hugo in Frankreich, Alexander Puschkina in Russland, Adam Mickiewicz in Polen, Dante in Italien, Sandor Petöfi in Ungarn, Karel Mácha in Tschechien werden zu Propheten und Musensohnen gekürt und gelten als Höhepunkt der Literaturgeschichte der jeweiligen Nation. Sie werden mit Jubiläen gefeiert, mit Denkmälern geehrt, auf Gemälden überhöht, ihre Werke werden in Prachtausgaben und günstigen Drucken flächendeckend verbreitet und dabei zunehmend auch in die populäre Kultur überführt. Die ideelle und materielle Omnipräsenz ruft jedoch auch Gegenreaktionen vor, in denen die Klassiker als überlebte, musealisierte, oft reaktionäre Relikte deklariert werden und vom Sockel gestürzt werden sollen. Das Ziel des Seminars ist es, am Beispiel von ausgewählten Schriftstellerfiguren die Mechanismen zu erarbeiten, die der Konstruktion und Dekonstruktion von Klassikern zugrunde liegen.

Das Seminar wird in Zusammenarbeit der Universitäten Jena und Halle mit der Universität Potsdam durchgeführt. Teil des Seminars sind zwei Studierendenworkshops, von denen jeweils eine Veranstaltung in Halle und eine in Potsdam stattfindet. Ziel der Workshops ist es, die Prozesse der Klassikerbildung und konstruierender wie dekonstruierender Rezeption bis in die populäre Kultur (Comic, Film) an unterschiedlichen Phänomenen zu diskutieren. Darüber hinaus sollen Ausflüge an Stätten der Klassikerpflege auch die materielle Seite des ‚Klassikerkultes‘ verdeutlichen. Die Kosten für die Exkursionen können zum Teil übernommen werden, von den Studierenden wird erwartet, dass sie einen Anteil der Exkursionskosten (max. 50€) selbst tragen.

Für das Seminar wird ein Reader mit Auszügen aus Primärtexten (unter anderem Goethes *Faust*, Shakespeares *Romeo und Julia*, Mickiewiczs *Pan Tadeusz*, Gombrowiczs *Trans-Atlantik*, Kunderas *Unsterblichkeit*, Esterhazys *Das Buch des Hrabals*, Bitows *Puschkinhaus*) sowie Klassiker-Essays (unter anderem von T.S. Eliot, Italo Calvino, Bert Brecht, J.M. Coetzee) bereitgestellt.

Termine:

Block I: 4 reguläre Seminarsitzungen (donnerstags 14-16 Uhr, 20.04.2017, 27.04.2017, 4.05.2017, 11.05.2017, Raum: 1.22.037, Campus am Neuen Palais)

Thema: „Essays zum Phänomen der Nationalklassiker und Theorie zur Kanonforschung“

Block II: Blockseminar von 5 Sitzungen, 9.-11. Juni 2017 (Freitagmittag bis Sonntagmittag), Veranstaltungsort Halle/Weimar, Uhrzeiten und Planung werden bekanntgegeben

Thema: „Goethe, Shakespeare, Mickiewicz“

Geplanter Ausflug nach Weimar

Block III: Blockseminar von 5 Sitzungen, 7.-9. Juli 2017 (Freitagmittag bis Sonntagmittag), Veranstaltungsort Potsdam, Uhrzeiten und Planung werden bekanntgegeben

Thema: „Gombrowicz, Kundera, Esterhazy“

Geplanter Besuch des Literaturfestivals LIT:potsdam

Der fremde Blick. Die Sowjetunion der 1920er und 1930er Jahre in der westlichen Reiseliteratur

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12	Garystr. 55, Seminar- raum 121	Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Die Oktoberrevolution und der Aufbau einer sozialistischen Räterepublik in Russland führten in den 1920er und 1930er Jahren zu einem veritablen „Revolutionstourismus“, der bereits vielfach Gegenstand wissenschaftlicher Studien war. In diesem Seminar werden zunächst die Ergebnisse der neueren Perzeptionsforschung und die politische und gesellschaftliche Situation in Europa nach dem Ende des Ersten Weltkriegs behandelt, bevor dann die Reisenden aus Mittel- und Westeuropa, ihre Betreuung im Gastland und ihre individuellen Wahrnehmungsmuster in den Blick genommen werden. Dabei soll auch diskutiert werden, inwieweit nach wie vor gängige Werturteile hinsichtlich einer ideologischen Verblendung und vermeidbarer Fehleinschätzungen all derer, die die Sowjetunion als ernst zu nehmende Alternative zu Kapitalismus, bürgerlicher Demokratie und Faschismus in den Blick nahmen, zu hinterfragen sind.

Literatur:

Donal O’Sullivan, Furcht und Faszination. Deutsche und britische Rußlandbilder 1921-1933, Köln/Weimar/Wien 1996.

Mathias Heeke, Reisen zu den Sowjets. Der ausländische Tourismus in Rußland 1921-1941, Münster/Hamburg/London 2003.

Michael David-Fox, Showcasing the Great Experiment. Cultural Diplomacy and Western Visitors to the Soviet Union 1921-1941, Oxford/New York 2011.

Eva Oberloskamp, Fremde neue Welten. Reisen deutscher und französischer Linksintellektueller in die Sowjetunion 1917-1939, München 201.

James E. Casteel, Russia in the German Global Imaginary. Imperial Visions and Utopian Desires 1905-1941, Pittsburgh 2016.

Zeugenschaft, Erinnerung und Gedächtnis

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 122	Dr. Ulrike Schneider

Ausgehend von Zeugnissen, die während der Shoah verfasst wurden, und von ersten Veröffentlichungen unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges soll im Seminar der Entwicklung der Zeugnis- und Erinnerungsliteratur in der Nachkriegszeit in den alliierten Besatzungszonen sowie in Ost- und Westdeutschland nachgegangen werden. Neben der Einführung in verschiedene Erinnerungstheorien steht die literaturwissenschaftliche Analyse ausgewählter Texte im Zentrum.

Ergänzt wird das Seminar durch eine Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald, mit der das Seminarthema vertieft und der Gegenstand des Seminars für die Studierenden nicht nur anschaulicher gestaltet, sondern auch alternative Methoden des Lernens vor Ort erprobt werden sollen. Daneben enthält das Archiv der Gedenkstätte Zeugnisse, die während der Lagerhaft und unmittelbar nach der Befreiung entstanden sind. Die Arbeit mit diesen Zeugnissen am historischen Ort ermöglicht neue Zugänge, die aufzeigen, wie vielstimmig sich die Erinnerungen an die Lagerhaft von Anfang an gestalteten, aber auch welche Steuerungsmechanismen im Hinblick auf die Auswahl von Erinnerungen von Beginn an wirksam waren.

Informationen zur Exkursion:

Die Exkursion findet vom 26. bis 28. Mai 2017 statt. Die Teilnahme an der Exkursion ist verbindlich und Bestandteil des Seminars.

Die Unterbringung erfolgt in der Jugendbegegnungsstätte der Gedenkstätte Buchenwald, wo auch Arbeitsräume zu Verfügung stehen. Im Teilnehmerbeitrag in Höhe von ca. 50-60 € sind Fahrtkosten und Halbpension enthalten. **Das genaue Programm wird bei der ersten Sitzung am 5. Mai 2017 besprochen.**

Literatur: Gudehus, Christian; Eichenberg, Ariane; Welzer, Harald (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler 2010.

Hofmann, Rosmarie: "Von der Seele schreiben". Reflexion des KZ Buchenwald in der Literatur. In: Thomas F. Schneider (Hrsg.): Reue ist undeutsch. Erich Maria Remarques Der Funke Leben und das Konzentrationslager Buchenwald [Ausstellungskatalog]. Bramsche: Rasch 1992, S. 55-65.

Kirsten, Wulf u.a. (Hg.): Stimmen aus Buchenwald. Ein Lesebuch. Göttingen: Wallstein-Verlag 2002.

Quast, Christina: Die Debatte über die Neugestaltung der Gedenkstätte Buchenwald. München: Examicus Verlag 2012.

Der Prager Kreis. Kontext und Konstruktion

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Historisches Inst./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	wöch.	16-18	Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam, Am neuen Markt 8
				Lehrende/r Dr. Anna-Dorothea Ludewig

Beim so genannten Prager Kreis handelt es sich offenbar um eine retrospektiv höchst erfolgreiche literarische Gruppenbildung, die bis heute die Wahrnehmung und Beurteilung der Prager deutschen Literatur insgesamt prägt. Als „Erfinder“ des Prager Kreises gilt Max Brod, der heute weniger als Autor, Journalist und Politiker denn als Freund und Nachlassverwalter Franz Kafkas bekannt ist. Das Seminar wird sich mit den verschiedenen Autoren des Prager Kreises befassen, sich kritisch mit der Frage der literarischen Gruppenbildung auseinandersetzen und jene Texte und Kontexte betrachten, die Prag zu Beginn des 20. Jahrhunderts geprägt haben.

Literatur:

Max Brod: Der Prager Kreis. Stuttgart u.a. 1966.

Anna-Dorothea Ludewig, Steffen Höhne und Julius H. Schoeps (Hg.): Max Brod (1884–1968). Die Erfindung des Prager Kreises. Köln u.a. 2016.

Gaëlle Vassogne: Max Brod in Prag: Identität und Vermittlung. Tübingen 2009.

Jüdische Identitäten der Moderne

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
VL	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 216	Prof. Dr. Christoph Schulte

Bis zur Aufklärung und bis ins Zeitalter der modernen staatsbürgerlichen Emanzipation dominierten in Europa rabbinische Tradition und religiöse Zuschreibungen alle Diskussionen um Judentum und Jude-Sein: Juden waren religiös und damit auch ethnisch, kulturell und sozial etwas anderes als Christen. Seit der amerikanischen und der französischen Revolution jedoch traten in den modernen Nationalstaaten und schon in den konstitutionellen Monarchien des 19. Jahrhunderts die religiöse Zugehörigkeit und die nationale Staatsbürgerschaft für die Juden auseinander: Die traditionelle religiöse Identität wird durch die Haskala und den Unglauben in Frage gestellt – viele moderne Juden können sich mit der Halacha und dem Glauben der Väter nicht mehr identifizieren. Und neben die genealogische Zugehörigkeit zum jüdischen Volk tritt durch die Staatsbürgerschaft der Juden in einem modernen Nationalstaat als jüdischer Deutscher, Franzose, Brite etc. eine weitere, lang erkämpfte kollektive Identität, die zugleich von den Antisemiten immer wieder attackiert wird. Der Zionismus als jüdische Nationalbewegung schließlich bietet eine jüdisch-politische, säkulare Alternative zu den anderen nationalen Staatsbürgerschaften, aber auch zu einem rein religiösen jüdischen Selbstverständnis. Wer ein Jude oder eine Jüdin ist, wie modernes Judentum zu verstehen sei, und ob Jude-Sein primär eine religiöse oder eine ethnische oder eine kulturell-soziale Zugehörigkeit bedeutet, ist daher eine der Schlüsselfragen, die sich viele moderne jüdische Intellektuelle gestellt haben und stellen. Diese Vorlesung wird einige der klassischen Texte zu dieser Frage studieren und vergleichen.

Literatur:

- Arnold Zweig, Bilanz der deutschen Judenheit. Ein Versuch (1934), Leipzig 1991.
- Isaac Deutscher, Der nichtjüdische Jude (1967), Berlin 1977 Dan Diner, Negative Symbiose. Deutsche und Juden nach Auschwitz, in: Babylon 1 (1986), S. 9-20.
- Michael A. Meyer, Jüdische Identität in der Moderne, Frankfurt/M. 1992.
- Christoph Schulte (Hg.), Deutschtum und Judentum, Stuttgart 1993.
- Andreas Kilcher, Einleitung, in: A. Kilcher (Hg.), Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur, Stuttgart 1999, S. V-XX.
- Benedict Anderson, Die Erfindung der Nation – Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt/M. 2005.
- Christoph Schulte, Die Klippen von Kulturnationalismus und Ethno-Nationalismus. Deutschland und Israel, in: Willi Jasper (Hg.) Wieviel Transnationalismus verträgt die Kultur?, Berlin 2009, S. 81-96.

Modul MSP_E Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache

Jeder/jedem Studierenden werden entsprechend dem Niveau der vorhandenen Sprachkenntnisse Lehrveranstaltungen in der Sprachberatung durch die Lektorinnen am Institut für Slavistik, Frau Mrosek für Polnisch und Frau Ermakova für Russisch, empfohlen. Weitere Kurse können - nach dieser Beratung - am ZESSKO besucht werden.

Polnisch

Aktuelles aus Polen. Konversationskurs Mediensprachen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Małgorzata Mrosek

Das Angebot richtet sich an Studierende ohne polnischsprachigen Hintergrund (Niveau: B2) In diesem Kurs zur Sprachpraxis Polnisch werden vorwiegend das Sprechen, Lesen und Hören geübt. Lektüre von authentischen Presstexten (aus den Bereichen: Soziales, Gesellschaft, Kultur, Politik) bildet in diesem Kurs den Ausgangspunkt zur Diskussion und Konversation in der polnischen Sprache. Hinzu kommen gezielte Grammatik- und Schreibübungen in Bezug auf die Sprache der Medien.

Polnische Theatergruppe LITERA

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Małgorzata Mrosek

Die polnische Theatergruppe LITERA wird diesmal an einem Kinderprogramm arbeiten, mit dem Ziel es beim Potsdamer Tag der Wissenschaften (PTDW) 2017 in Potsdam und in Berlin, auf der Bühne zu präsentieren und zur Verbreitung der polnischen Sprache und Kultur im Raum Brandenburg-Berlin, beizutragen.

Diese Lehrveranstaltung zur Sprachpraxis hat die Form von Projektarbeit und bietet den Studierenden auf verschiedenen sprachlichen Niveaus in einer sprachlich und kulturell gemischten Gruppe sich mit polnischer Sprache und Kultur kreativ zu beschäftigen und die interkulturelle Kompetenz zu erwerben.

Die Kommunikation in der Fremdsprache wird hier besonders stark mit Hinblick auf die korrekte Aussprache, Intonation und Präsentation geübt. Das Leseverstehen und die Kompetenz zum Übersetzen werden in der Vorbereitungsphase beim Lesen des Originaltextes erprobt.

filmPOLSKA 2017

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	s. u.	18-20	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Małgorzata Mrosek

Projektarbeit (Block). Beginn ab: **18.04.2017, Dienstag, um 18.00 Uhr**

Die Studierenden (Polnischer Filmclub der Uni Potsdam) werden im Rahmen des polnischen Filmfestivals filmPOLSKA, in Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin und dem Programmkino Thalia Babelsberg, eine polnische Filmreihe mit anschließender Publikumsdiskussion vorbereiten und im Kino Thalia Babelsberg präsentieren.

Um Voranmeldungen per E-Mail wird gebeten: mmrosek@uni-potsdam.de Vielen Dank.

Russisch

Russland erlesen (Sprache und Kulturkompetenz)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227

Dieser Kurs richtet sich an die Studierenden **OHNE russischsprachigen** Hintergrund (min. Niveau B2).

Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen die authentischen Texte sowohl der klassischen als auch modernen russischen Literatur. Diese Lektüren stellen den Ausgangspunkt zur Diskussion in der russischen Sprache zu verschiedenen kulturellen Erscheinungen dar. Hinzu kommen zusätzliche sprachliche Übungen, die das Verstehen von Texten erleichtern und der Vorbereitung zur Diskussion dienen.

Russland erlesen (Sprache und Kulturkompetenz)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227

Dieser Kurs richtet sich an die Studierenden **MIT russischsprachigem** Hintergrund.

Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen die authentischen Texte sowohl der klassischen als auch modernen russischen Literatur. Diese Lektüren stellen den Ausgangspunkt zur Diskussion in der russischen Sprache zu verschiedenen kulturellen Erscheinungen dar. Hinzu kommen zusätzliche Lexik- und Schreibübungen, die der Reflexion über das Gelesene und weiterer Diskussion dienen.

Auf den Spuren der Geschichte Russlands

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227

Diese sprachpraktische Lehrveranstaltung widmet sich der Geschichte Russlands. Es werden Texte zu verschiedenen Perioden, Ereignissen und Persönlichkeiten der russischen Geschichte behandelt. Die Arbeit mit diesen Texten wird durch zusätzliche Sprachübungen sowie Film- und Dokumentationsabschnitte ergänzt.

Neues aus Russland (Fachsprache Medien)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227

In diesem Kurs wird auf Basis von authentischen Presstexten aus Russland über verschiedene Seiten unseres Lebens diskutiert. Hinzu kommen gezielte Grammatik-, Lexik- und Schreibübungen in Bezug auf die Sprache der Medien.

Modul M_AGL Ausgleichsmodul für die Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache (bei Sprachkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau)

Die Studierenden wählen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot des Studiums eine Lehrveranstaltung nach eigenem Interesse.

Modul MSP_B Sprachpraxis Basismodul 2. Sprache

Sprachkurse werden den Studierenden in **Russisch, Polnisch** und **Jiddisch** entsprechend vorhandener/ nicht vorhandener Sprachkenntnisse in der Sprachberatung am Institut für Slavistik (Russisch und Polnisch) und von Frau Martyn (Jiddisch) empfohlen.

Die sprachpraktischen Übungen Russisch werden in diesem Modul ausschließlich am ZESSKO angeboten und können nach Beratung bei Frau Ermakova besucht werden.

Für die sprachpraktischen Übungen Polnisch gibt es in diesem Modul ein Angebot von Frau Mrosek.

Polnisch

Polnisch für Anfänger: Mediensprachen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	8-10	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Małgorzata Mrosek

Dieser Anfängerkurs basiert auf dem Konzept der Mehrsprachigkeit. Die Kenntnisse anderer Fremdsprachen (slavischer Sprachen) werden zum Erlernen des Polnischen genutzt und als Vorteil betrachtet. Das Lese- und Hörverstehen werden in diesem Kurs im Vordergrund stehen und an authentischen Presstexten und Medienberichten erprobt. Der mündliche Ausdruck und das Schreiben werden im Bereich der Alltagskommunikation geübt. Die Studierenden bekommen einen Einstieg ins Polnische und lernen die polnische Sprache und Kultur, mit dem Ziel, gewählte kommunikative Situationen im Studien- und Berufsalltag bewältigen zu können.

Jiddisch

Jiddisch II

Veranstaltungsart Ü	SWS 4	LP 6 LP	Einrichtung Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./UP	Sprache deutsch	
	Tag Mo	Rhythmus wöch.	Zeit 12-16	Raum Am Neuen Palais, Haus 19, Raum 119	Lehrende/r Cornelia Martyn

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch I erworbenen Kenntnisse vertieft und erweitert werden. Neben dem Unterricht in Grammatik und Lexik soll die Fähigkeit vermittelt werden, mittelschwere jiddische Texte zu erschließen.
Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss von Jiddisch I.

Literatur:

Uriel Weinreich, College Yiddish, 5. Aufl., New York 1981.

Jiddisch B

Veranstaltungsart Ü	SWS 2	LP 3	Einrichtung Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	Sprache deutsch	
	Tag Di	Rhythmus wöch.	Zeit 12-14	Raum Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 039	Lehrende/r Cornelia Martyn

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch A erworbenen Kenntnisse in Grammatik und Lexik erweitert und vertieft sowie sprachgeschichtliche Aspekte des Jiddischen behandelt werden.
Literatur:

Schaechter, M.: Yidish II. A lernbukh far mitndike un vaythalters, 3. Aufl., New York 1995.

Modul M_KG1 Kulturgeschichte Osteuropas I: Osteuropäische Geschichte *oder* Jüdische Studien

Holocaust in Osteuropa. Besatzungsgesellschaften und lokale Nachbarschaft

Veranstaltungsart SE	SWS 2	LP 4	Einrichtung Osteuropa-Inst./FU	Sprache deutsch	
	Tag Do	Rhythmus wöch.	Zeit 12-14	Raum Garystr. 55, Seminar- raum 101	Lehrende/r Agnieszka Wieters- Wierzcholska

Die Stätten der Vernichtung der europäischen Juden während des Holocaust liegen zum großen Teil im östlichen Europa. Als die deutschen Besatzer in diese Gebiete einmarschierten, trafen sie auf über Jahrhunderte gewachsene, sehr komplexe, multiethnische Gesellschaften. Im Seminar blicken wir auf den Holocaust aus der Perspektive eben jener besetzten Gesellschaften. Was passierte mit dem sozialen Gewebe auf Lokalebene als die deutschen Besatzer ihre Gewaltherrschaft etablierten und neue, rassistische Hierarchien den Lokalbevölkerungen aufzwingen? Welche Folgen hatte das von durch die Besatzung induzierte

Machtgefälle zwischen jüdischen und unterschiedlichen nicht-jüdischen (Opfer)gruppen. Im Seminar nähern wir uns dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven: Kann man auf Lokalebene von „Bystandern“ sprechen? Wie sah der Alltag von Helfern und Rettern aus? Welche Gruppen profitierten von dem Mord an ihren jüdischen Nachbarn? Wie kam es zu der aktiven Beteiligung der Lokalbevölkerung an dem Holocaust? Mittlerweile gibt es eine umfangreiche, zum Teil hoch kontroverse Forschungsliteratur zu dem Thema, die wir im Seminar diskutieren werden. Daneben arbeiten wir mit unterschiedlichen Quellengattungen: Erinnerungen, zeitgenössischen Untergrundquellen, verschiedenen Quelleneditionen, oral history-Interviews, Filmen und Literatur. Die Kenntnis einer osteuropäischen Sprache ist von Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Literatur:

Longerich, Peter: Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung. München /Zürich 1998.

Grabowski, Jan: Hunt for the Jews. Hunt for the Jews. Betrayal and Murder in German-occupied Poland. Bloomington, Indiana 2013.

Zwischen den Weltkriegen / Between the Wars: Jüdisches Polen 1918-1939 / Jewish Poland 1918-1939

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP; Univ. Haifa	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo		16-18 bzw. 16-20	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 2.27	Prof. Dr. Magdalena Marszałek; Dr. Marcos Silber

Das Seminar stellt die erste Lehrveranstaltung aus der geplanten Veranstaltungsreihe zur Kulturgeschichte Polens/Ostmitteleuropas in der Zwischenkriegszeit dar. Im Fokus des Seminars im Sommersemester 2017, das in Kooperation mit der Universität Haifa angeboten wird, steht das kulturelle und gesellschaftspolitische Leben der zweitgrößten ethnisch-konfessionellen Minderheit der 2. Polnischen Republik (1918-1939): Die jüdische Bevölkerung betrug mit ca. 3 Mio. etwa 10% der Gesamtbevölkerung Polens in der Zwischenkriegszeit und bildete zugleich die zweitgrößte jüdische Bevölkerungsgruppe weltweit (nach den USA). Nach etwa 800 Jahren der jüdischen Diaspora auf den polnischen Gebieten erlebte das jüdische Leben in Polen zwischen den Weltkriegen eine beschleunigte Modernisierung, Säkularisierung und Politisierung und somit eine enorme kulturelle Ausdifferenzierung und Produktivität – in allen Bereichen der Kultur (Literatur, Presse, Theater, Film, Wissenschaft, Alltagskultur).

Das Seminar führt zunächst in die politische Entwicklung der 2. Polnischen Republik ein – mit Blick auf die Situation der polnischen Judenheiten. Im ersten Teil des Seminars – unter der Leitung von Prof. Magdalena Marszałek – werden einige Schlüsseltexte (Reiseberichte, literarische Erzählungen, Publizistik, Memoiren) der Akteur_innen und Zeitzeugen des polnisch-jüdischen Lebens zwischen den Weltkriegen (u.a. Alfred Döblin, Isaac Bashevis Singer, Aleksander Hertz) diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars – unter der Leitung des Historikers Dr. Marcos Silber von der Universität Haifa – werden einige Aspekte des jüdischen Lebens in Polen vertieft kulturhistorisch analysiert, u.a. die Bildungswege, Prozesse der Akkulturation und der Nationsbildung, Korrespondenzen zwischen dem Zionismus und dem polnischen Nationalismus, jüdische Alltagskultur sowie Film und Theater.

Das Seminar findet montags 16-18 Uhr bzw. 16-20 Uhr (insgesamt 30 SWS) statt. Arbeitsmaterialien werden zu Semesterbeginn bereitgestellt. Seminarsprachen sind Deutsch und Englisch! Lesekenntnisse des Polnischen bzw. des Jiddischen sind vorteilhaft, aber keine Voraussetzung.

Russlands Utopien und Dystopien im europäischen Kontext

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Norbert Franz

Träume vom idealen Staat wurden in der frühen Neuzeit zu einem häufiger genutzten Genre der Literatur, die von Thomas Moore's Roman „Utopia“ (1516) die Gattungsbezeichnung übernommen hat. Angesichts der von den Sozialingenieuren angestrebten „Ideale“ wurden im 20. Jh. daraus immer öfter Albträume, literarisch: Dystopien. Russische Autorinnen und Autoren haben im 19., 20. und 21. Jh. wichtige Texte zu der Gattung beigesteuert. Diese Texte werden im Seminar in ihrer literarischen und gesellschaftspolitischen Dimension analysiert.

Jüdische Identitäten der Moderne

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
VL	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 216	Prof. Dr. Christoph Schulte

Bis zur Aufklärung und bis ins Zeitalter der modernen staatsbürgerlichen Emanzipation dominierten in Europa rabbinische Tradition und religiöse Zuschreibungen alle Diskussionen um Judentum und Jude-Sein: Juden waren religiös und damit auch ethnisch, kulturell und sozial etwas anderes als Christen. Seit der amerikanischen und der französischen Revolution jedoch traten in den modernen Nationalstaaten und schon in den konstitutionellen Monarchien des 19. Jahrhunderts die religiöse Zugehörigkeit und die nationale Staatsbürgerschaft für die Juden auseinander: Die traditionelle religiöse Identität wird durch die Haskala und den Unglauben in Frage gestellt – viele moderne Juden können sich mit der Halacha und dem Glauben der Väter nicht mehr identifizieren. Und neben die genealogische Zugehörigkeit zum jüdischen Volk tritt durch die Staatsbürgerschaft der Juden in einem modernen Nationalstaat als jüdischer Deutscher, Franzose, Brite etc. eine weitere, lang erkämpfte kollektive Identität, die zugleich von den Antisemiten immer wieder attackiert wird. Der Zionismus als jüdische Nationalbewegung schließlich bietet eine jüdisch-politische, säkulare Alternative zu den anderen nationalen Staatsbürgerschaften, aber auch zu einem rein religiösen jüdischen Selbstverständnis. Wer ein Jude oder eine Jüdin ist, wie modernes Judentum zu verstehen sei, und ob Jude-Sein primär eine religiöse oder eine ethnische oder eine kulturell-soziale Zugehörigkeit bedeutet, ist daher eine der Schlüsselfragen, die sich viele moderne jüdische Intellektuelle gestellt haben und stellen. Diese Vorlesung wird einige der klassischen Texte zu dieser Frage studieren und vergleichen.

Literatur:

Arnold Zweig, Bilanz der deutschen Judenheit. Ein Versuch (1934), Leipzig 1991.

Isaac Deutscher, Der nichtjüdische Jude (1967), Berlin 1977 Dan Diner, Negative Symbiose. Deutsche und Juden nach Auschwitz, in: Babylon 1 (1986), S. 9-20.

Michael A. Meyer, Jüdische Identität in der Moderne, Frankfurt/M. 1992.

Christoph Schulte (Hg.), Deutschtum und Judentum, Stuttgart 1993.

Andreas Kilcher, Einleitung, in: A. Kilcher (Hg.), Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur, Stuttgart 1999, S. V-XX.

Benedict Anderson, Die Erfindung der Nation – Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt/M. 2005.

Christoph Schulte, Die Klippen von Kulturnationalismus und Ethno-Nationalismus. Deutschland und Israel, in: Willi Jasper (Hg.) Wieviel Transnationalismus verträgt die Kultur?, Berlin 2009, S. 81-96.

Der Erste Weltkrieg und der Osten Europas – die vergessene Front?

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Histor. Inst./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Di	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 213
				Dr. John Zimmermann

Auch 100 Jahre nach seinem Beginn wird der Erste Weltkrieg vor allem über den Kampf in den Schützengräben der Westfront wahrgenommen. Die Front im Osten Europas scheint weiterhin die "vergessene" zu sein, als die sie bereits vor zehn Jahren in der militärgeschichtlichen Wissenschaft angesprochen worden ist. Das Seminar hinterfragt diese Wahrnehmung und geht den Gründen für diese Marginalisierung bzw. Ignorierung nach.

Literatur:

Die vergessene Front. Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung. Im Auftrag des MGFA hrsg. von Gerhard P. Groß, Paderborn [u.a.] 2006.

Die Schlacht von Tannenberg 2014 – Ein großer deutscher Sieg und eine strategische Niederlage, in: M. Christian Ortner/Hans-Hubertus Mack (Hg.), Die Mittelmächte und der Erste Weltkrieg. Wien 2016, S. 116-141.

David Stevenson, 1914-1918. Der Erste Weltkrieg. Aus dem Englischen von Harald Ehrhardt und Ursula Vones-Liebenstein. Düsseldorf 2006.

Norman Stone, The Eastern Front 1914-1917. London 1998.

Jörn Leonhard, Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkrieges. München 2014.

Modul M_KG2 Kulturgeschichte Osteuropas II: Osteuropäische Geschichte oder Jüdische Studien Vertiefungsmodul

Der fremde Blick. Die Sowjetunion der 1920er und 1930er Jahre in der westlichen Reiseliteratur

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	10-12	Garystr. 55, Seminar-raum 121
				Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Die Oktoberrevolution und der Aufbau einer sozialistischen Räterepublik in Russland führten in den 1920er und 1930er Jahren zu einem veritablen „Revolutionstourismus“, der bereits vielfach Gegenstand wissenschaftlicher Studien war. In diesem Seminar werden zunächst die Ergebnisse der neueren Perzeptionsforschung und die politische und gesellschaftliche Situation in Europa nach dem Ende des Ersten Weltkriegs behandelt, bevor dann die Reisenden aus Mittel- und Westeuropa, ihre Betreuung im Gastland und ihre individuellen Wahrnehmungsmuster in den Blick genommen werden. Dabei soll auch diskutiert werden, inwieweit nach wie vor gängige Werturteile hinsichtlich einer ideologischen Verblendung und vermeidbarer Fehleinschätzungen all derer, die die Sowjetunion als ernst zu nehmende Alternative zu Kapitalismus, bürgerlicher Demokratie und Faschismus in den Blick nahmen, zu hinterfragen sind.

Literatur:

Donal O'Sullivan, Furcht und Faszination. Deutsche und britische Rußlandbilder 1921-1933, Köln/Weimar/Wien 1996.

Mathias Heeke, Reisen zu den Sowjets. Der ausländische Tourismus in Rußland 1921-1941, Münster/Hamburg/London 2003.

Michael David-Fox, Showcasing the Great Experiment. Cultural Diplomacy and Western Visitors to the Soviet Union 1921-1941, Oxford/New York 2011.

Eva Oberloskamp, Fremde neue Welten. Reisen deutscher und französischer Linksintellektueller in die Sowjetunion 1917-1939, München 201.

James E. Casteel, Russia in the German Global Imaginary. Imperial Visions and Utopian Desires 1905-1941, Pittsburgh 2016.

Die Ausweisung der polnischen Juden und Jüdinnen aus Berlin 1938. Ein Ausstellungsprojekt

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	wöch.	10-12	Garystr. 55/B, Seminarraum	Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Der Erste Weltkrieg und der Osten Europas – die vergessene Front?

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Histor. Inst./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 213	Dr. John Zimmermann

Auch 100 Jahre nach seinem Beginn wird der Erste Weltkrieg vor allem über den Kampf in den Schützengräben der Westfront wahrgenommen. Die Front im Osten Europas scheint weiterhin die "vergessene" zu sein, als die sie bereits vor zehn Jahren in der militärgeschichtlichen Wissenschaft angesprochen worden ist. Das Seminar hinterfragt diese Wahrnehmung und geht den Gründen für diese Marginalisierung bzw. Ignorierung nach.

Literatur:

Die vergessene Front. Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung. Im Auftrag des MGFA hrsg. von Gerhard P. Groß, Paderborn [u.a.] 2006.

Die Schlacht von Tannenberg 2014 – Ein großer deutscher Sieg und eine strategische Niederlage, in: M. Christian Ortner/Hans-Hubertus Mack (Hg.), Die Mittelmächte und der Erste Weltkrieg. Wien 2016, S. 116-141.

David Stevenson, 1914-1918. Der Erste Weltkrieg. Aus dem Englischen von Harald Ehrhardt und Ursula Vones-Liebenstein. Düsseldorf 2006.

Norman Stone, The Eastern Front 1914-1917. London 1998.

Jörn Leonhard, Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkrieges. München 2014.

Der Prager Kreis. Kontext und Konstruktion

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Historisches Inst./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	16-18	Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam, Am Neuen Markt 8	Dr. Anna-Dorothea Ludwig

Beim so genannten Prager Kreis handelt es sich offenbar um eine retrospektiv höchst erfolgreiche literarische Gruppenbildung, die bis heute die Wahrnehmung und Beurteilung der Prager deutschen Literatur insgesamt prägt. Als „Erfinder“ des Prager Kreises gilt Max Brod, der heute weniger als Autor, Journalist und Politiker denn als Freund und Nachlassverwalter Franz Kafkas bekannt ist. Das Seminar wird sich mit den verschiedenen Autoren des Prager Kreises befassen, sich kritisch mit der Frage der literarischen Gruppenbildung auseinandersetzen und jene Texte und Kontexte betrachten, die Prag zu Beginn des 20. Jahrhunderts geprägt haben.

Literatur:

Max Brod: Der Prager Kreis. Stuttgart u.a. 1966.

Anna-Dorothea Ludewig, Steffen Höhne und Julius H. Schoeps (Hg.): Max Brod (1884–1968). Die Erfindung des Prager Kreises. Köln u.a. 2016.

Gaëlle Vassogne: Max Brod in Prag: Identität und Vermittlung. Tübingen 2009.

Modul M_IK Interdisziplinäre Kontexte (Ergänzungsstudium)

Der Besuch der Lehrveranstaltungen in diesem Modul wird ab dem 2. Studiensemester empfohlen. Die Studierenden wählen nach eigenem Interesse Lehrveranstaltungen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot der osteuropäisch ausgerichteten Literatur-, Kunst-, Medien-, Kultur-, Geschichts- und Religionswissenschaft an der UP und der FU.

Modul M_FP Forschungs- und Projektarbeit

In diesem Semester empfehlen wir zwei **Projektseminare** (s. unten). Bitte beachten Sie aber, dass Sie Ihre Projektarbeit auch darüber hinaus selbständig entwickeln und durchführen können (u.a. studentische Projektseminare, Projekte in Verbindung mit einer außeruniversitären Institution, mit einem Praktikum etc.). Besprechen Sie Ihre eigene Projektidee rechtzeitig mit Prof. Dr. Magdalena Marszałek. Das Projekt kann von einem/einer Dozenten/Dozentin Ihrer Wahl betreut werden.

Die Ausweisung der polnischen Juden und Jüdinnen aus Berlin 1938. Ein Ausstellungsprojekt

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Fr	wöch.	10-12	Garystr. 55/B, Seminar- raum	Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Jüdisches Leben in Europa nach Shoa im Lichte der Asymmetrien in der europäischen Erinnerungsgeschichte

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Seminar/Projekt	2	4	Histor. Institut/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Sa	Block	10-14	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 203	Dr. Witalij Wilenchik

Europa als Erinnerungsgemeinschaft und Erbe einer traumatischen Gewaltgeschichte bewahrt mehrere Erinnerungen. Das Seminar untersucht die verschiedenen Etappen der Entstehung und Entwicklung der europäischen Erinnerungsgeschichte. Die Erinnerung an den Holocaust, aber auch an den jüdischen Widerstand stehen dabei im Mittelpunkt.

Literatur:

Aleida Assmann, Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. München 2014.

Aleida Assmann, Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. München 2013.

Michael Berger, Gideon Römer-Hillebrecht (Hrsg.), Jüdische Soldaten - Jüdischer Widerstand in Deutschland und Frankreich. Paderborn 2012.

Arno Lustiger, Zum Kampf auf Leben und Tod! Vom Widerstand der Juden 1933 - 1945. Köln 1994.

Nechama Tec, Bewaffneter Widerstand. Jüdische Partisanen im Zweiten Weltkrieg. Gießen 2001.

Ein **Forschungskolloquium** dient der Vorbereitung sowie Präsentation und Diskussion des eigenen Projekts für die Masterarbeit. Je nach methodischer Schwerpunktsetzung der Abschlussarbeit können Forschungskolloquien am Institut für Slavistik (Literatur- und Kulturwissenschaft), am Institut für Jüdische Studien oder aber am Osteuropa-Institut der FU (Geschichtswissenschaft) absolviert werden.

Bitte beachten Sie: **Bevor Sie sich für ein Kolloquium entscheiden, ist eine Beratung bei Frau Prof. Dr. Magdalena Marszałek (Studienfachberatung) obligatorisch.** Vor der Anmeldung zum Kolloquium sollten Sie auch Ihre Idee für die Masterarbeit mit dem/der Betreuer/Betreuerin bereits besprochen haben.

- **Literatur- und Kulturwissenschaft Slavistik** (Polonistik, Russistik, Komparatistik, jüdische Kulturgeschichte in Osteuropa): Institut für Slavistik der UP, Ansprechpartner: Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Das Kolloquium wird in Form eines eintägigen Workshops voraussichtlich im Juni 2017 stattfinden. Es besteht auch die Möglichkeit, an einem regulären Forschungskolloquium am Lehrstuhl für Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft (Prof. Marszałek) jeweils mittwochs 10.30-12.00 teilzunehmen.

Anmeldung zum Kolloquium – für beide Varianten - in der ersten Woche der Vorlesungszeit (**bis zum 21.04.2017**) per E-Mail oder in der Sprechstunde bei Prof. Marszałek.

- **Jüdische Studien** (Jüdisches Denken, Religionswissenschaft): Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft der UP, Ansprechpartner: Prof. Dr. Christoph Schulte, Anmeldung per E-Mail in der ersten Semesterwoche.

- **Osteuropäische Geschichte:** Osteuropa-Institut der FU Berlin, Ansprechpartner: Prof. Dr. Gertrud Pickhan.

Forschungskolloquium

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Koll	2	4	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12	Am neuen Palais, Haus 1, Raum 107	Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Forschungskolloquium

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Koll	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125	Prof. Dr. Sina Rauschenbach; Prof. Dr. Christoph Schulte

Kolloquium

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Koll	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	16-18	Garystr. 55, Seminarraum 121	Prof. Dr. Gertrud Pickhan; Prof. Dr. Georg Witte